

Pressemitteilung

vom 28. Juni 2016

Leibniz und die Leichtigkeit des Denkens Historische Modelle: Kunstwerke, Medien, Visionen

30.06.2016 – 5.02.2017

Der berühmte Behaim Globus von 1492/94: ein Modell der damals bekannten Welt; aufwendig eingerichtete Puppenstuben: gefertigt für Kinder als lehrreiches Modell des späteren Erwachsenenlebens; Architekturmodelle, Miniaturmöbel und Vorzeichnungen für Wandgemälde: Visualisierungen eines Gebäudes in der Planungsphase.

Modelle üben eine ganz besondere Faszination aus. Anlässlich des 370. Geburtstags und des 300. Todestags von Gottfried Wilhelm Leibniz zeigt das Germanische Nationalmuseum eine außergewöhnliche Studioausstellung zu dem für Leibniz wesentlichen Thema der Modelle. Rund 50 Beispiele aus dem 15. bis 21. Jahrhundert spiegeln die große Bandbreite dieses ungewöhnlichen und doch überaus populären Sujets wieder. Alle Sammlungen haben Beispiele aus ihren Beständen zur Verfügung gestellt, Querverweise binden die Sonder- an die Dauerausstellung an.

„Der Gedanke, Modelle hinsichtlich ihrer Funktionen zu befragen, lag nahe, weil auch die Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums unglaublich reich an vor allem historischen Modellen sind“, betont Generaldirektor Prof. Dr. G. Ulrich Großmann, „Dazu gehören aus den unterschiedlichsten Zusammenhängen der Kulturgeschichte hervorgegangene Objekte, aber auch didaktische Hilfsmittel zur Vermittlung.“

Die Ausstellung gliedert sich in sieben Bereiche:

Das Modell als Repräsentant

Modelle dienen nicht nur der Veranschaulichung, sie können auch eine repräsentative Funktion einnehmen. Vor allem Globen und Schiffsmodelle sollten von der Weltläufigkeit, aber auch der Wissbegier und Abenteuerlust ihrer Besitzer zeugen. Im späten Mittelalter galt Nürnberg als *das* deutsche Zentrum für die Herstellung von Globen. Berühmtestes Beispiel ist sicherlich der Behaim-Globus von 1492/94 in der Dauerausstellung, der älteste erhaltene

Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt
Leiterin des Referats
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon
09 11 13 31-103
Telefax
09 11 13 31-234
E-Mail
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
www.gnm.de

Pressemitteilung

Globus der Welt. In der Sonderschau sind daneben ein Himmels- und ein Erdglobus aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts zu sehen.

Obwohl die Kenntnisse über die Erde damals noch beschränkt waren und sich reale mit mythischen Vorstellungen mischten, steht der Globus für geografische Kennerschaft und Wissen über die Welt. Und so überrascht es nicht, dass das Weltmodell Eingang in zahlreiche Bibliotheken und Gelehrtenzimmer fand.

Das Modell als Entwurf

Vorzeichnungen, Ölstudien oder Bozzetti: künstlerische Entwürfe markieren wesentliche Schritte eines Entstehungsprozesses. Folglich fungiert das Modell als Visualisierung einer kreativen Idee. Studien und Bozzetti stammen traditionell vom Künstler selbst, während ihre Ausführung mitunter einer Werkstatt überlassen wurde. Insofern bilden Skizzen und plastische Modelle sehr viel eher die eigentliche künstlerische Arbeit ab, sie sind das Meisterwerk im buchstäblichen Sinn.

Eindrucksvoll belegen das u.a. die Vorzeichnung für das Deckenfresko für die Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Leonhard in Unterliezheim des Asam-Schülers Christoph Thomas Scheffler um 1733 oder das Kuppelmodell des Bayerischen Gewerbemuseums von 1897. Im Gartensaal in der Dauerausstellung sind kleinformatische Holzbildwerke von Ferdinand Tietz zu sehen, dem bedeutendsten fränkischen Bildhauer des Rokoko, die später als lebensgroße Sandsteinfiguren für den Park von Schloss Seehof realisiert wurden.

Das Modell als Vorbild

Auch als Kontrollinstanz können Modelle dienen. An Konzept- oder Funktionsmodellen im Sinn von Prototypen lassen sich schon vor der Ausführung qualitative Anforderungen ablesen. Dafür stehen in der Ausstellung exemplarisch Modelle von Schuhen und Brillen. Daneben wurden Modelle vielfach zur Anschauung in der beruflichen Ausbildung genutzt. Kurios ist sicherlich eine Übersicht über chirurgische Wundnahtmuster, die in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts unterschiedliche Wundnahttechniken vermittelte.

Einzigartig ist ein Glasgemälde aus der Zeit um 1480, das älteste Exponat der Schau. Die kleinformatische Scheibe weist alle Gestaltungsmerkmale der

Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt
Leiterin des Referats
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon
09 11 13 31-103
Telefax
09 11 13 31-234
E-Mail
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
www.gnm.de

Pressemitteilung

damals im gesamten süddeutschen Raum begehrten Straßburger Glasmale-
rei auf. Sie diene vermutlich als Musterscheibe, um die Virtuosität der Straß-
burger Werkstattgemeinschaft auch außerhalb der Stadt zu demonstrieren.

Das Modell als Demonstrant

Modelle können aber nicht nur Reales verkleinert abbilden, sondern auch
nicht mehr Existentes. Exemplarisch sei dafür auf Modelle keltischer Grab-
anlagen oder Nachbildungen von Pfahlbauten aus dem Neolithikum in der
Dauerausstellung zur Vor- und Frühgeschichte verwiesen.

Spätestens seit Beginn des 19. Jahrhunderts existieren zudem Modellbauten,
die explizit für Unterrichtszwecke erstellt wurden. Dazu gehören zum Beispiel
Miniaturnachbildungen ganzer Bergwerke, von Geräten und Maschinen. Das
Schrankmodell eines Bergwerks aus der Zeit um 1800 ermöglichte es, die
gesamte, in mehreren Ebenen untertage existierende Bergbau-Struktur im
Gegensatz zur Realität auf einen Blick und in kürzester Zeit zu erfassen.

Das Modell als Pionier

Von Pioniergeist zeugen Modelle, die als Zeugnisse von Forschung und Fort-
schritt entstanden. Während ihrer Entwicklungsphase nicht selten höchst
umstritten, öffnen sie den Blick vom nicht Realisierten zum immerhin schon
Denkbaren. Ein Beispiel ist der Entwurf eines effizient arbeitenden Sparofens
von 1840, der neben dem Beheizen der Räume mit einem Fach zum Warm-
halten von Speisen und Trocknen von Gegenständen ausgestattet ist.

Das Modell als Vision

Modelle können aber auch Wunschbilder wiedergeben und helfen, Utopien
zu visualisieren. Ein Foto in der Ausstellung zeigt den Architekten Peter Bir-
kenholz neben dem Modell seines futuristisch anmutenden Kugelhauses.
Daneben steht ein aus einheitlichen Modulen bestehendes architektonisches
Modell aus den 1960er Jahren von Johann Klöcker, der sich für die Normie-
rung von Bauelementen stark machte.

Eine Vision entfalten auch Modelle für den Wiederaufbau des Germanischen
Nationalmuseums nach dem Zweiten Weltkrieg. Der an der Nürnberger Aka-

Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt
Leiterin des Referats
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon
09 11 13 31-103
Telefax
09 11 13 31-234
E-Mail
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
www.gnm.de

Pressemitteilung

demie lehrende Sep Ruf sah pavillonartige, von dünnen Stahl- und Betonstützen getragene Ausstellungsgebäude mit fließenden Räumen, scheinbar schwebenden Flachdächern und großen Glasfassaden vor. Mit seinem Modell schuf er nicht nur ein Symbol der Wiedergeburt des zerstörten Museums. Sein Vorschlag war zugleich die Vision einer erneuerten deutschen Gesellschaft und ihres Verhältnisses zur kulturgeschichtlichen Überlieferung.

Das Modell als Kunstwerk

Das Schlüsselfelder Schiff gehört zu den bekanntesten deutschen Goldschmiedearbeiten aus der Zeit um 1500. Der Tafelaufsatz in der Dauerausstellung besitzt die Form eines bis ins Detail akribisch wiedergegebenen Dreimasters, getragen von einem Meerweib. Solche Arbeiten stehen im Spannungsfeld zwischen Kunst und Modell und sind schwer nur einer der beiden Kategorien zuzuordnen.

Ein Beispiel in der Sonderausstellung ist ein detailreich ausgestattetes Modell eines Künstlerateliers. Zum Wintersemester 1946/47 hatte der an der Kunstgewerbeschule Wuppertal lehrende Otto Coester einen exklusiven Lesezirkel ins Leben gerufen, bei dem Teilnehmer über unterschiedliche literarische Werke diskutierten. Seine Schülerin Ursula Arndt baute ihm diese Runde mit viel Liebe zum Detail nach.

Fazit

Modelle können die unterschiedlichsten Ausprägungen erfahren. Neben Konkretem helfen sie immer auch abstrakte Ideen und Gedankengänge zu veranschaulichen und werden damit zum unverzichtbaren Hilfsmittel für Wissenschaft und Forschung. Kein Wunder, dass sich der Universalgelehrte Leibniz für das Phänomen der Modelle begeisterte.

„Die Idee, Sammlungen an Akademien anzuschließen, in denen neben Kunst- und Naturobjekten auch Modelle aufbewahrt werden sollten, entwickelte Leibniz 1675 in einer „Gedankenlust“ betitelten Schrift“, erinnert Kurator Dr. Frank Matthias Kammel. „In ähnlich leichter Weise geht die Ausstellung dem Thema nach. Denn – so Leibniz – Modelle helfen, das Denken zu erleichtern!“

Begleitend zur Ausstellung erscheint ein Katalog zum Preis von 18,60 €.

Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt
Leiterin des Referats
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon
09 11 13 31-103
Telefax
09 11 13 31-234
E-Mail
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
www.gnm.de